

Römische Scheunentorbeschläge

Autor(en): **Ger mann, Oskar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **20 (1956)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Römische Scheunentorbeschläge

Halbwegs zwischen Kloten und Bülach liegt an der Staatsstraße das Dörfchen Seeb, zur politischen Gemeinde Winkel gehörend. Vierhundert Meter westlich davon steht im freien Ackergelände das «Römerhölzli» von rund 150 Meter Länge und 50 Meter Breite. Darin befinden sich unter einer deckenden Humusschicht die Reste eines großen römischen Gutshofes, dessen Anfang in die Mitte des ersten, das Ende in die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts zu verlegen ist (Abb.18).

Das Herrenhaus, auf einer in Ostwestrichtung streichenden Endmoräne liegend, ist das südlichste Gebäude. In einer Distanz von rund 20 Meter anschließend befindet sich ein zum Herrenhaus parallel stehendes Stallgebäude und noch weiter nördlich, ungefähr 30 Meter vom Stallgebäude entfernt, ein sehr großes landwirtschaftliches Gebäude mit Binnenhof ähnlicher Art wie beim Gutshof Oberentfelden, AG (Ur-Schweiz 1952, Heft 1). Auf Grund der Schutthäufungen und von Sondierungen darf angenommen werden, daß die Außenmaße ungefähr 28×36 Meter betragen haben.

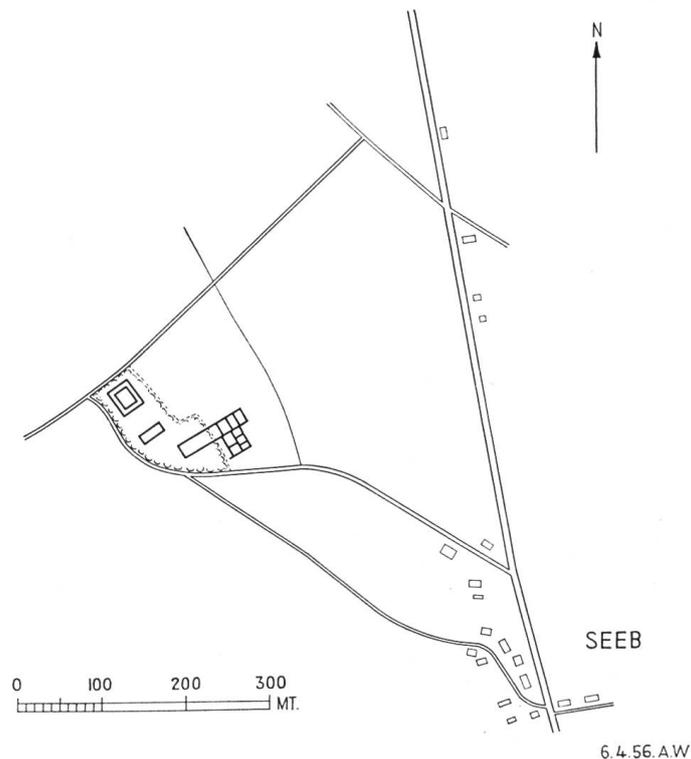


Abb. 18. Winkel (Kt. Zürich). Lage des römischen Gutshofes bei Seeb.

Während Herrenhaus und Stallgebäude vor 100 Jahren ausgegraben und untersucht und sehr wahrscheinlich schon früher durchwühlt wurden – die zahlreichen und schönen Funde sind in einer besonderen Vitrine im Landesmuseum zu sehen – scheint das nördlichste Gebäude seit seiner Zerstörung zum größten Teil unberührt geblieben zu sein.

Während einiger Jahre vom Verfasser durchgeführte kleinere Sondierungen hatten den Zweck, über den Verlauf der Mauerzüge und den Charakter des Gebäudes ein Bild zu bekommen. Durch einen glücklichen Zufall traf einer dieser Sondiergräben mitten auf ein großes Tor, das sich gegen den Binnenhof öffnet und in einer 2 römischen Fuß starken Mauer eingebaut ist. Die Torschwelle

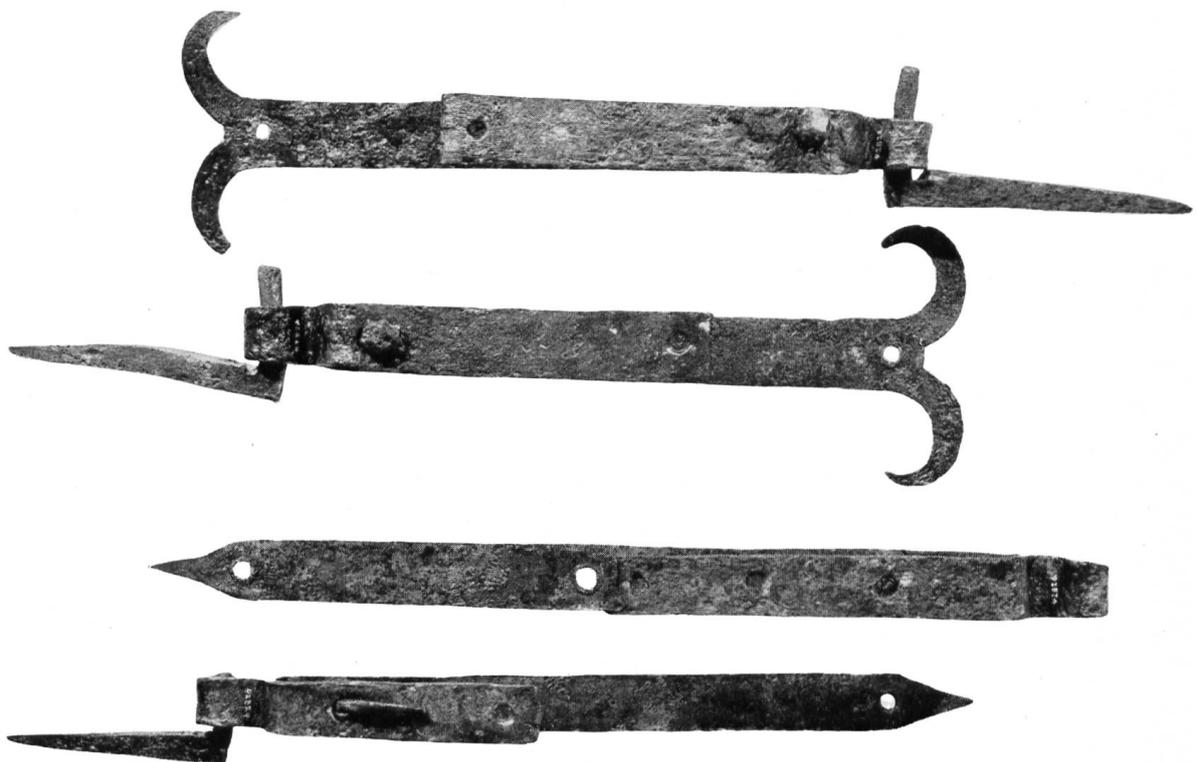
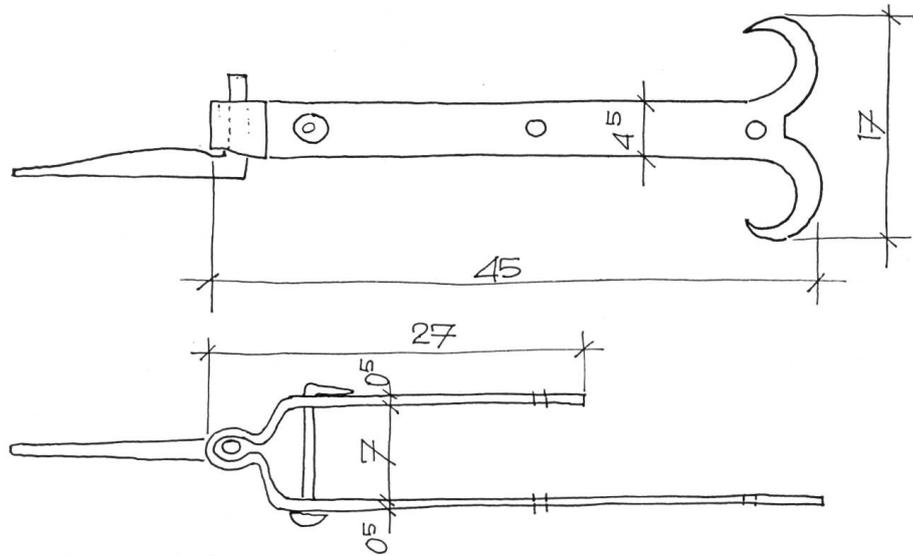
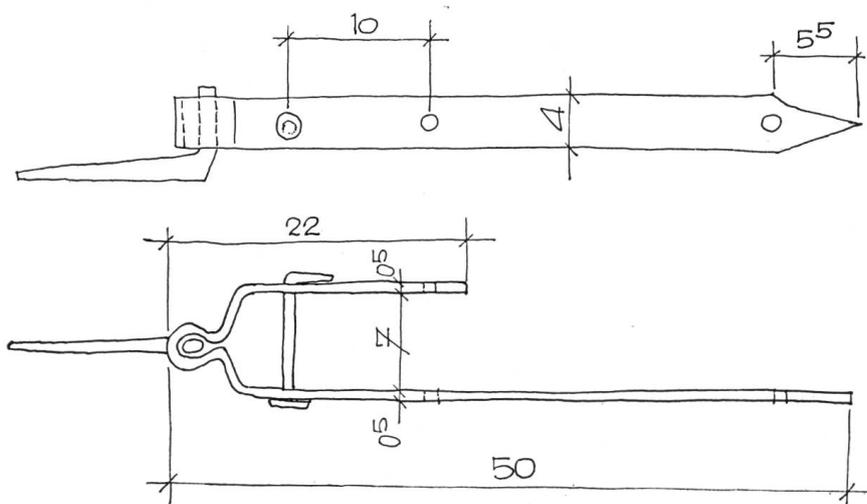


Abb. 19. Winkel-Seeb. Röm. Torbeschläge aus Eisen, konserviert und fotografiert vom Schweiz. Landesmuseum.

ist mit Pflaster sauber abgeglättet, und die Torbreite dürfte ungefähr 2,80 Meter betragen haben. Auf der Innenseite, also gegen den Binnenhof, kamen die vier vollständigen Eisenbeschläge eines doppelflügeligen Scheunentores samt Kloben zum Vorschein. Die Funde lagen über dem Dachziegelschutt und unter dem Mauerschutt, da, wo sie nach dem Brande, der hier gewütet haben muß, auf den Boden fielen. Daß der ganze Gutshof einer Brandkatastrophe zum Opfer fiel, geht mit Sicherheit daraus hervor, daß Gegenstände gefunden wurden, die



OBERES BAND MIT KLOBEN



UNTERES BAND MIT KLOBEN

Abb. 20. Winkel-Seeb. Röm. Torbeschläge. Zeichnung O. Germann.

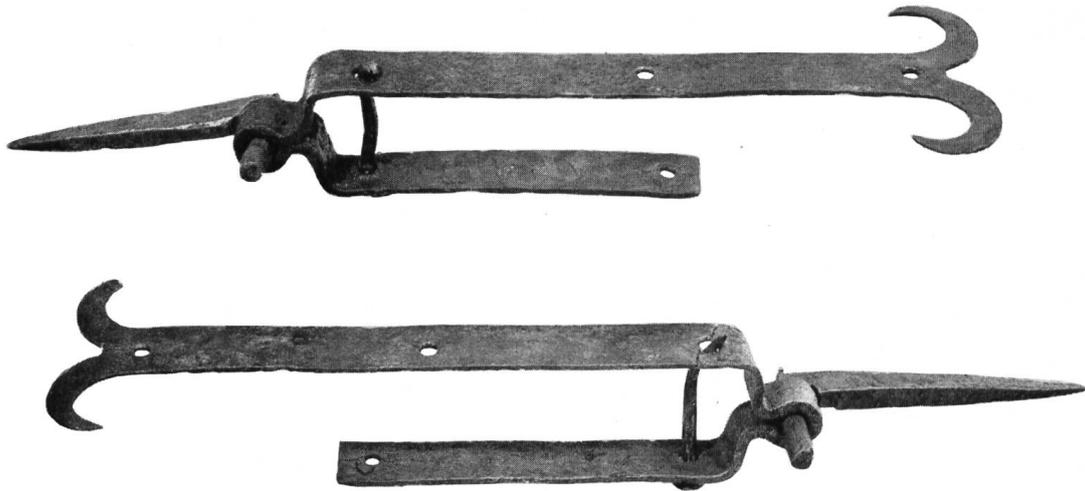


Abb. 21. Winkel-Seeb. Röm. Torbeschläge. Photo Schweiz. Landesmuseum Zürich.

andernfalls schon längst vor dem Gebäudezerfall verschwunden wären, und daß fast überall eine starke Brandschicht festzustellen ist.

Die Form der gefundenen Beschläge läßt interessante Rückschlüsse auf die Konstruktion eines römischen Scheunentores zu. Das einzelne Band faßt das 7 cm starke Tor beidseitig. Zur Verbindung der Bänder mit dem Tore sind starke geschmiedete Nägel verwendet worden. Je ein besonders starker Nagel oder Bolzen findet sich gegen die Toraufhängung hin. Auf der anderen Seite ragt dieser einige Zentimeter über das Band hinaus und ist umgebogen. Alle diese Nägel oder Bolzen sind noch vorhanden. Die Bänder mit den halbrund geschweiften Enden dürften sich vermutlich unten, die einfachen mit der Zuspitzung oben befunden haben. Die vier gefundenen Kloben (einer davon ist beschädigt), zwei besonders starke für die beiden unteren, ein leichter für das obere Band, sind für Befestigung in Holz konstruiert. Daraus darf geschlossen werden, daß die Torflügel an einem starken Holzrahmen oder an Holzpfosten befestigt waren. Eine muldenartige Vertiefung in der Schwelle könnte für die Aufnahme des unteren Pfostenendes bestimmt sein.

Oskar Germann